



Markt

(AMI, ZMB) – In der 48. KW wurden an die Molkereien 0,3 % mehr Milch angeliefert als in der Vorwoche. Damit lag das Milchaufkommen 0,4 % unter Vorjahresniveau. Es besteht eine anhaltend gute Nachfrage nach abgepackter Butter, Schnittkäse, Magermilch- und Molkenpulver. Blockbutter und Vollmilchpulver werden eher verhalten nachgefragt. Die Preise tendieren bis auf Blockbutter stabil bis fester. Für Blockbutter wurde die Preisnotierung in Kempten leicht zurückgenommen.



Branchenkommunikation: Schritte zum Start

Die Branchenkommunikation des deutschen Milchsektors wird derzeit auf die Gleise gestellt. Nachdem die große Mehrheit des Sektors ihre verbindliche Unterstützung für dieses Anliegen erklärt hat, erfolgen derzeit die Schritte hin zum Start der tatsächlichen Kommunikationsaktivitäten. Hierzu wurde in den vergangenen Tagen u. a. der Gesellschaftsvertrag einer zu gründenden GmbH zwischen DBV, DRV und MIV abgestimmt und beim Handelsregister eingereicht. Weitere Schritte zum Aufbau einer schlanken (!) Geschäftsstelle, welche die Kommunikationsaktivitäten durchführen wird, werden derzeit vorgenommen.

DBV-Forderungen an Unternehmen des LEH

Der DBV und seine Landesbauernverbände haben ein gemeinsames Forderungspapier vorgelegt, das an die vier großen Unternehmen des Lebensmitteleinzelhandels (Aldi, Lidl, Rewe, EDEKA) gerichtet ist. Die Unternehmen werden aufgefordert, die Beziehungen zwischen Handel und der deutschen Landwirtschaft langfristig und grundsätzlich zu verändern. „Die mangelnde Wertschätzung der Arbeit der deutschen Bauern

seitens des Lebensmitteleinzelhandels muss endlich ein Ende haben. Dauerniedrigpreispolitik hat keine Zukunft und gefährdet bäuerliche Existenzen“, so DBV-Präsident Rukwied. Das Forderungspapier des DBV ist hier abrufbar: <https://www.bauernverband.de/pressemedi- en/pressemitteilungen/pressemitteilung/bauernverband-legt-forderungen-an-lebensmittelhaendler-vor-1>

DBV-Fachforum Milch am 20. Januar 2021

Im Rahmen der Internationalen Grünen Woche 2021, die im Januar 2021 coronabedingt virtuell stattfindet, wird das DBV-Fachforum Milch online am 20. Januar 2021 von 11:30 - 13:30 Uhr durchgeführt. Unter dem Titel „2030: Milch trifft Zukunft“ werden bei der Veranstaltung die Themen Tierwohl im Milchviehbereich und die Umsetzung der Strategie 2030 des deutschen Milchsektors diskutiert. Programm und Zugangsdaten werden in Kürze veröffentlicht.

DBV-Situationsbericht liegt vor

Der DBV hat in dieser Woche seinen jährlichen Situationsbericht 2020/21 vorgelegt. DBV-Präsident Rukwied zieht eine nüchterne Bilanz für das abgelaufene landwirtschaftliche Wirtschaftsjahr und blickt mit Sorge auf 2020/21. Die Milchviehbetriebe verzeichneten im zweiten Jahr in Folge deutlich rückläufige Gewinne. Der DBV rechnet für die Milchvieh- und Ackerbaubetriebe mit wenig Veränderung der unterdurchschnittlichen Ergebnisse. Zum Situationsbericht unter <https://www.bauernverband.de/pressemedien/pressemitteilungen/pressemitteilung/dbv-situationsbericht-zeigt-durchwachsendes-geschaeftsjahr-2019-20>

Anzahl geschlachteter Rinder gestiegen

(AMI) – Im Zeitraum von Januar bis Oktober 2020 lag die Zahl der deutschlandweit geschlachteten Rinder mit einem Minus von 3,6 % weiterhin deutlich unter Vorjahresniveau. Zwar nahmen die Schlachtungen seit August stetig zu und betragen im Oktober 313.282 geschlachtete Tiere, das Niveau des vergangenen Jahres konnte jedoch nicht erreicht werden. Insbesondere die stark zurückgegangenen Kuh-schlachtungen spiegelten sich in der Gesamtzahl stark wider. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2020 wurden 5,9 % weniger Kühe geschlachtet. Länger anhaltende Trockenphasen



der vergangenen zwei Jahre und eine damit einhergehende Futterknappheit führten zu einer Dezimierung der Bestände, sodass nun im Zuge dessen das Angebot an Schlachttieren insgesamt geringer ausfiel. Zusätzlich wirkten sich die Folgen der Corona-Pandemie auf die Rinderschlachtungen aus. Zum einen wurden die Schlacht- und Zerlegekapazitäten durch Schlachthofschließungen sowie strengere Hygienemaßnahmen gedrosselt, zum anderen brach durch den ersten Lockdown und den damit verbundenen Einschränkungen in der Gastronomie ein für Rindfleisch wichtiger Absatzweg weg. Die seit November erneut verhangene Schließung der Gastronomie dürfte sich in den Schlachtzahlen der kommenden Monate, wie bereits im Frühjahr, spürbar machen.